



Internationale Ideen für 20 Hektar

Rendsburg startet einen Architektenwettbewerb für das Gelände der ehemaligen Eiderkaserne

Rendsburg. Stadtplaner aus ganz Europa sollen Ideen für das brach liegende Gelände der Rendsburger Eiderkaserne entwickeln. Die Stadt startet einen Architektenwettbewerb für die rund 20 Hektar große Fläche zwischen Krankenhaus, Hohem Arsenal, Herderschule und Bundesstraße 77. Ergebnisse erwartet sie zum Herbst. Baubeginn soll 2016 sein.

Von Hans-Jürgen Jensen

Hochwertige Wohnungen in Einfamilien-, Doppel- und mehrgeschossigen Häusern sollen auf dem Gelände entstehen, sagte Marc-Olaf Begemann, der Vorsitzende des Rendsburger Bauausschusses, am Mittwoch. Seine Hoffnung: „Das belebt die Innenstadt.“ Und: Rendsburg habe derzeit „so gut wie keine Flächen für Einfamilienhäuser“.

Fast auf den Tag genau vor sechs Jahren verließen die letzten Soldaten in einem 20-köpfigen Nachkommando die Eiderkaserne. Im gleichen Jahr stellte die Stadt einen Masterplan für die künftige Nutzung des Geländes auf und kaufte die leer stehende Kaserne für 2 Millionen Euro.

Seitdem hat Rendsburg 3000 Quadratmeter ans Krankenhaus für einen Apothekenneubau verkauft, ein ehemaliges Stabsgebäude für die Gymnasien umgebaut und die alte Unterkunft des Fernmeldebataillons an ein Vermessungsbüro veräußert. Abrissbagger machten Hallen und Bürogebäude platt. Was blieb, war gähnende Leere und zwölf Baudenkmale – unter anderem das Eiderschlösschen.

Den Wettbewerb startet Rendsburg erst jetzt, weil die Stadt erst Städtebauförderungsmittel von Land und Bund ansparen musste, um die ausgelobten Preise und die ersten Erschließungsvorhaben bezahlen zu



Das sogenannte Eiderschlösschen gehört zu den markantesten Gebäuden. Es steht unter Denkmalschutz.

Foto jwf

können, sagt Günter Dahl, der im Rathaus für Stadtentwicklung zuständig ist. Außerdem habe die Stadt eine Stellungnahme des Innenministeriums abwarten müssen, bevor ihre Gremien entscheiden konnten. Der Bauausschuss hat in seiner Sitzung am Dienstagabend den Wettbewerb

beschlossen. Dessen Vorsitzender Begemann sieht auch, dass Rendsburg spät handelt: „Wir haben zwei bis drei Jahre verloren.“

Zum September sollen die Endergebnisse des Wettbewerbs vorliegen, kündigt Dahl an. Stadtplaner aus ganz Europa sollen teilnehmen, sagt

er. „Wir hoffen auf unterschiedliche und neue Konzepte.“ Auf Basis des Wettbewerb-Ergebnisses wolle die Stadt einen Bebauungsplan aufstellen, sagte Begemann am Mittwoch. Entweder vermarkte Rendsburg dann die Flächen selbst, oder die Stadt suche einen Investor.